

Mexiko-Projekt

Weihnachten 2017



Der Kindergarten wird grün und damit zum Kinder-„Garten“

Spendenkonto: IBAN: DE91370605900100466181

BIC: GENODED1SPK

(Kontoinhaber: Gerhard Kruij, Verwendungszweck „CACTUS“)

Rosemarie Griebel-Kruij, Gerhard Kruij
Birkenweg 10
D-30974 Wennigsen
Tel. 05103-7668
Gerhard.Kruij@t-online.de
Rosemarie.Griebel@t-online.de

Weihnachten 2017

Liebe Freundinnen und Freunde,
Bekannte und Verwandte!

unser Projekt in Mexiko entwickelt sich dynamisch weiter. Es gibt Fortschritte beim Bau von Staufufen und bei der Sammlung von Regenwasser. Deshalb konnte in „unserem“ Kindergarten Niláhuí auch eine Rasenfläche angelegt und bewässert werden (siehe Titelbild). Außerdem soll ein zweiter Kindergarten in einem nahe gelegenen Ort namens San Antonino Castillo Velasco gebaut und betrieben werden, was durch entsprechende Spendenzusagen der Hahn-Air-Foundation möglich wird.

Politisch sind die Verhältnisse in Mexiko derzeit besonders spannend, vor allem, weil im nächsten Jahr Präsidentschaftswahlen stattfinden. Ein guter mexikanischer Freund von uns, Emilio Álvarez Icaza, startete eine Kampagne als unabhängiger Kandidat und wurde dabei auch von CACTUS unterstützt. Angesichts der geringen Wahlchancen hat er seine Kandidatur inzwischen jedoch zurückgezogen – aber seine Kampagne war trotzdem ein wichtiger Beitrag zur politischen Bewusstseinsbildungsarbeit.

Auch einige private Ereignisse sollen kurz erwähnt werden: Antonio und Luz Elena sind in diesem Jahr 30 Jahre verheiratet. Seit

28 Jahren arbeiten sie gemeinsam in Oaxaca.

In diesem Jahr haben der älteste Sohn von Luz Elena und Antonio, Pablo, und Mariana Vélez geheiratet. Herzlichen Glückwunsch von uns allen! Mariana arbeitet bei der NGO „The Nature Conservancy“. Anna hat uns bei der kirchlichen Hochzeit und dem anschließenden Fest in der Nähe von Mérida vertreten. Vorher gab es schon eine Feier nach der staatlichen Trauung in Oaxaca – mit viel oaxaqueñischer Folklore.



Gerhard ist im Februar 60 Jahre alt geworden, was bei einem kleinen akademischen Festakt an der Uni Mainz am 14.12. gefeiert wurde.



Vortrag von Prof. Dr. Birgit Weiler mms

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Birgit Weiler zum Thema: „Gutes Leben für alle - der Kampf der Kirche an der Seite indigener Völker am Amazonas“.

2017 sind bisher etwas mehr als 10.000 Euro für unser Projekt eingegangen. Wahrscheinlich können wir Ende des Jahres wieder 6.000 Euro überweisen – zusätzlich zu den 5.000, die wir zur Jahresmitte nach Mexiko geschickt haben. Im Namen von Antonio González und Luz Elena Moctezuma möchten wir allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich danken.

Allen wünschen wir Gesegnete Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr 2018.

Mit herzlichem Gruß,
Rosemarie Griebel-Kruip
Gerhard Kruip

P.S. Wie in jedem Jahr, werden wir die Spendenquittungen erst Ende Januar/Anfang Februar versenden und bitten dafür noch um etwas Geduld.

Spendenkonto:

IBAN:
DE91370605900100466181

BIC: GENODED1SPK

Sparda-Bank Köln

Kontoinhaber: Gerhard Kruip
Verwendungszweck: CACTUS

Die Arbeit von CACTUS 2017

Luz Elena und Antonio schreiben einleitend in ihrem spanischsprachigen Bericht, den wir am 18.12. erhalten haben: „Die Makrodimension unserer gegenwärtigen Situation frustriert uns sehr: Donald Trump, der aktuelle mexikanische Präsident Enrique Peña Nieto und der Gouverneur des Staates Oaxaca, Alejandro Murat, stehen nicht für eine gute Politik. Aber die Mikrodimension hier in Ocotlán sehen wir als ein Zeichen des Reiches Gottes, das unsere unerschütterliche Hoffnung auf eine bessere Welt nährt.“

Kindergarten Niláhui und Pläne für einen zweiten Kindergarten

Wie gewohnt geht die Arbeit im Kindergarten Niláhui erfolgreich weiter. Durch die neue Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 50.000 Litern wurde es möglich, Regenwasser zu sammeln und damit sogar vor dem Kindergarten eine Wiese anzulegen und gelegentlich den Kindern ein kühles Bad zu ermöglichen, was ihnen einen Riesenspaß macht. Zugleich wird dadurch für alle Bewohner des Ortes deutlich, was man alles machen kann, wenn man das Regenwasser sammelt.



Wasser – eine tolle Erfrischung!

Dank der Unterstützung der Hahn-Air-Foundation gibt es jetzt konkrete Pläne, auf der Basis der Erfahrungen in Ocotlán einen zweiten, für etwa 120 Kinder ausgelegten Kindergarten in San Antonino Castillo Velasco zu errichten. In diesem Ort leben etwas mehr als 6000 Menschen, hauptsächlich Indigene.



Das spanische Wikipedia zeigt dieses Wappen von San Antonino.

Es gibt dort einen hohen Bedarf für ein solches Angebot, eine lokale Organisation, die als Träger in Frage kommt, und Luz Elena als Koordinatorin und Ausbilderin der Erzieherinnen wünscht. Die Hahn-Air-Foundation wird die Kosten für den Kauf des Grundstücks und den Bau der Gebäude übernehmen. Ein geeignetes Grundstück ist schon gefunden und einige Architekten arbeiten an einem Plan und einem Kostenvoranschlag. Die Entlohnung der Erzieherinnen soll durch Beiträge der Eltern, die ihre Kinder in diesen Kindergarten schicken, aufgebracht werden. Luz Elena und Antonio glauben, dass das gelingen kann. Es wäre ein großer Gewinn für den Ort.

Wasser für Ocotlán und die zentralen Täler von Oaxaca

Von Februar bis April 2017 wurden im Bereich der Stauhaltung der

beiden Staustufen Esperanza und Mazorca im Fluss Ocotlán 50.000 Kubikmeter Sand und Kies herausgebaggert, um wieder mehr Platz für das angestaute Wasser zu schaffen.



Vor den Staustufen hatte sich Sand und Kies angesammelt – und musste ausgebagert werden

Da es Ende April regnete, waren die Staustufen sehr schnell wieder voll, so dass auch das Grundwasser wieder aufgefüllt wurde.



Der neu gefüllte Stausee im Río Ocotlán

Erfreulicherweise hat der neue Bürgermeister von Ocotlán, Raúl Mendoza, großes Interesse am Wasserprojekt. Überhaupt haben wir große Hoffnung, dass er den Ort sehr viel besser verwalten und weiterbringen wird als seine Vorgänger, die sich fast alle selbst bereichert haben, anstatt dem Ort zu dienen. Gemeinsam mit ihm werden jetzt weitere kleinere Staustufen aus Gabionen (Drahtschot-

terkästen) geplant, um in Zukunft das Anschwellen von Sedimenten zu reduzieren. Mit Hilfe eines Projekts der Nationaluniversität UNAM wird auch das Leitungssystem im Ort erneuert. Bisher verschwanden 50% des Wassers auf Grund von Undichtigkeiten der Rohre. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird Ocotlán zu einer Vorzeigegemeinde für das Wassermanagement.

Das „Wasserprojekt“ ist aber nicht auf Ocotlán beschränkt. Im Juni wurde Antonio von Experten eingeladen, um von seinen Erfahrungen zu berichten und seine Vorschläge kennen zu lernen. Sie waren sehr interessiert und fanden die Ideen sehr gut. In den darauffolgenden Monaten wurde das Projekt mehr als 20 Bürgermeistern vorgestellt, um sie vom Nutzen des Baus vieler kleiner Rückhaltebecken zu überzeugen. Auf diese Weise wird eine Alternative zu dem geplanten großen Staudamm Paso Ancho geschaffen, der erfreulicherweise nun doch nicht gebaut wird, offenbar wegen der Kosten für die Beseitigung der Schäden des Erdbebens am 7. September (8,4 auf der Richter-Skala).



Information über Staustufenprojekte vor Bürgermeisterinnen in Ocotlán

25 Jahre Genossenschaftsbank
Am 12. Juni wurde die Genossenschaftsbank „Caja Popular“ von Ocotlán 25 Jahre alt.

Zur Erinnerung: In den ersten Jahren ihrer Gründung haben wir mit unseren Spenden aus Deutschland maßgeblich den Start ermöglicht. Heute hat die Bank 9000 „Genossen“ und vergibt mehr als 100 Millionen Pesos in Form von Kleinkrediten. Antonio betont eigens: Es gab niemals Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung der Gelder – das muss man in Mexiko offenbar auch bei Banken betonen (nun ja, auch bei uns haben ja nicht alle Banker eine weiße Weste ...).



Antonio González mit „Marisol“, der derzeitigen Leiterin der Genossenschaftsbank

Präsidentschaftskampagne von Emilio Álvarez Icaza

Der langjährige Leiter des Informationszentrums CENCOS, früherer Menschenrechtsbeauftragter von Mexiko-Stadt und Generalsekretär der Interamerikanischen Menschenrechtskommission der Organisation Amerikanischer Staaten in Washington, Emilio Álvarez Icaza (geboren 1965) präsentierte sich im Februar 2017 als unabhängiger Kandidat für die Präsidentschaftswahlen 2018 in Mexiko. Luz Elena und Antonio, aber auch wir selbst,

sind mit Emilio und seiner Frau Raquel, die Ende der 1980er Jahre auch eine Zeitlang für unser Projekt in Barrio Norte (Mexiko-Stadt) gearbeitet hat, gut befreundet und hätten ihn uns sehr als neuen mexikanischen Präsidenten gewünscht.



CONFERENCIA

“Transparencia, Corrupción y Derechos Humanos”

Expone: Dr. Emilio Álvarez Icaza
Ex Secretario Ejecutivo de la Comisión Interamericana de Derechos Humanos (CIDH)



**Jueves 22 de junio
11:00 horas**

Lugar: Paraninfo del Edificio Central de la Facultad de Derecho (U. A. B. J. O.)
Sede: Facultad de Derecho y Ciencias Sociales U. A. B. J. O. (Edificio Central)

Plakat für eine Veranstaltung mit Emilio Álvarez Icaza an der Universidad Autónoma ‚Benito Juárez‘ de Oaxaca“.

Er ist eine sehr integre, sehr kluge und sehr für Gerechtigkeit engagierte Person. Luz Elena und Antonio haben seine Kandidatur durch einen Werbeflyer für ihn und das Sammeln von Unterschriften massiv unterstützt. Jedoch zeigte sich, dass ohne sehr viel massivere finanzielle Mittel seine Kandidatur aussichtslos bleiben würde. So erklärte Emilio am 8. Oktober seinen Verzicht auf die Kandidatur. Aber die öffentliche Aufmerksamkeit, die seine Kandidatur erregte,

trug zur politischen Bewusstseinsbildung in Mexiko bei. Vielleicht kann er es ja in sechs Jahren noch einmal versuchen.

Zur Verwendung der Spendengelder

Insgesamt konnten wir 2017 wieder 11.000 € nach Mexiko schicken. Die Gelder wurden wie folgt verwendet (in Euro umgerechnet und gerundet):

Zuschuss für Antonio	3113,00
(monatlich ca. 260 Euro. Antonio steckt den größten Teil seiner Zeit in die Projektarbeit und hat ansonsten kein festes Einkommen)	
Waisenhaus Hogar de la Niña	2630,00
(eine Sozialarbeiterin und eine Köchin, die jeweils 2 Stunden pro Tag arbeiten, je 110 Euro monatlich)	
Solidarische Katechese, Ausgaben für didaktisches Material etc.	1390,00
Wasserprojekt	3277,00
Politische Bewusstseinsbildungsarbeit: Unterstützung von Emilio Alvarez Icaza	590,00

Die Kindergärtnerinnen werden inzwischen vollständig von der Hahn-Air-Foundation finanziert.

Luz Elena und Antonio betonen immer wieder, dass ihr erfolgreicher und langjähriger Einsatz ohne unsere Unterstützung aus Deutschland nicht möglich wäre. Nächstes Jahr werden wir das „Mexiko-Projekt“ 35 Jahre lang kontinuierlich gefördert haben.

**Wir danken allen
Spendern/innen sehr
herzlich
für ihre Unterstützung!**

Mexiko vor den Präsidentschaftswahlen 2018

Makroökonomisch geht es Mexiko relativ gut. Nach Daten von „Germany Trade and Invest“ wird das Bruttoinlandprodukts Mexikos im Jahre 2017 um 2,1% wachsen, was bei einem inzwischen zurückgegangenen Bevölkerungswachstum von 1,1% noch einen kleinen Zuwachs pro Kopf bedeutet. Die Inflationsrate ist jedoch mit 5,9% recht hoch, so dass die Reallöhne wahrscheinlich in 2017 leicht fallen werden. Beunruhigend ist die stark gestiegene Auslandsverschuldung von inzwischen 53,3% des BIP. Dazu trug das Außenhandelsdefizit bei, das auch mit den gesunkenen Erdölpreisen zusammenhängt. Trotz der hohen Kriminalität besuchen jährlich ca. 35 Millionen Touristen das Land. Ein neuer Flughafen für Mexiko-Stadt soll den Tourismus weiter fördern.

Um verschiedene Reformen wird in Mexiko heftig gestritten. Der derzeitige Präsident, Enrique Peña Nieto, hat das Monopol der staatlichen Erdölgesellschaft aufgebrochen, um mit Hilfe ausländischer Direktinvestitionen und ausländischem Know-how weitere, schwerere zugängliche Erdölreserven zu erschließen. Eine Steuerreform sorgt dafür, dass der Staat seine Steuereinnahmen steigern konnte.

Trotzdem kommt seit Jahren die Armutsbekämpfung nicht voran. Nach einer Studie von Oxfam (siehe http://imco.org.mx/politica_buen_gobierno/desigualdad-extrema-en-mexico-via-oxfam/) liegt die Armutsquote seit 25 Jahren bei ca. 50%, d.h. 53 Millionen Mexikaner sind „arm“. 20% leben in „extremer

Armut“. Unter der indigenen Bevölkerung ist die Armutsquote besonders hoch. Die Kaufkraft des Mindestlohns ist seit 1996 nicht mehr gestiegen und ist heute nur noch halb so hoch wie Mitte der 1970er Jahre. Die Ungleichheit ist extrem: 1% der Bevölkerung besitzen 53% der Vermögen. Große Ungleichheiten gibt es auch in den Bildungschancen. Nur wer teure Privatschulen oder Privatuniversitäten besuchen kann, bekommt in der Regel eine gute Bildung. Allerdings hat der derzeitige Präsident eine Bildungsreform in Angriff genommen, die nach Meinung von Luz Elena und Antonio durchaus positive Wirkungen haben könnte. Als schlimmstes Problem wird die hohe Kriminalität empfunden: Allein im Jahr 2017 gab es 18.000 Morde, 50% mehr als im Jahr davor. Nur etwa 9% der Delikte werden aufgeklärt und bestraft.

Nach wie vor hoch ist auch die grassierende Korruption in Justiz und Politik, die auch nicht geahndet wird. Es gibt Berichte, dass sich Peña Nieto für 7 Millionen Dollar ein Haus hat bauen lassen. Außerdem wird ihm Komplizenschaft mit vielen anderen korrupten Politikern, vor allem der „Gruppe Atlacomulco“, vorgeworfen. Bei ihrem Besuch im Juni hat Angela Merkel diese Probleme deutlich angesprochen, wobei sie sich gleichzeitig mit Mexiko gegen politische Pläne von Donald Trump (Bau einer Mauer, Kündigung des Freihandelsabkommens) solidarisierte.

Die Mexikaner/innen sind deshalb sehr unzufrieden mit der politischen Situation. Enrique Peña Nieto hat heute nur eine Zustimmungquote von 14% der Bevölkerung. Nach

dem Latinobarómetro liegen die Parteien auf dem letzten Platz, wenn gefragt wird, in welche Organisationen oder Institutionen die Menschen Vertrauen haben.

Für die Präsidentschaftswahlen im Juli 2018 gibt es vor allem drei Kandidaten: den „linken“ Andrés Manuel López Obrador (MORENA), der zum dritten Mal antritt, den PRI-Kandidaten José Antonio Mead und Ricardo Anaya für eine Koalition der Parteien PAN, PRD und MC namens „Por México al Frente“. Bisher haben sie alle etwa ein Drittel der Wählerstimmen hinter sich. Spannend wird aber vor allem, ob es überhaupt faire Wahlen gibt. In Mexiko wurden die Wahlen bis einschließlich 1996 meist manipuliert. Im Jahr 2000 gewann erstmals ein Kandidat, der nicht von der PRI aufgestellt war. Die jüngsten Wahlen auf der Ebene der Teilstaaten Estado de México und Coahuila sind wieder nicht fair verlaufen und geben Anlass zu der Befürchtung, dass vor allem die PRI an die alte „Tradition“ der Wahlmanipulationen anknüpfen könnte.

Katholische Kirche in Mexiko

Noch zwei aktuelle Nachrichten zur katholischen Kirche: Die „Legionäre Christi“, die wegen ihres Gründers und langjährigen Leiters Marcial Maciel, der mehrere Männer und Frauen sexuell missbraucht hat, in Verruf geraten waren, tauchten jetzt in den „Paradise Papers“ auf. Sie hatten an die 300 Millionen US-Dollar in Steueroasen deponiert, um Steuern zu hinterziehen.

Am 7. Dezember akzeptierte Papst Franziskus das Rücktrittsgesuch

des 75-jährigen Kardinals von Mexiko-Stadt, Norberto Rivera Carrera. Damit geht eine Periode von über 20 Jahren zu Ende, die er Erzbischof von Mexiko-Stadt war. Rivera war sehr umstritten. Es wurde ihm vorgeworfen, den sexuellen Missbrauch durch viele Priester gedeckt und vertuscht zu haben, unter anderem die Taten von Marcial Maciel. Besonders scharfe Kritik wird in dem vom bekannten Soziologen Bernardo Barranco herausgegebenen Buch „Norberto Rivera. El pastor del poder“ geübt. Sicher ist: Rivera hat der Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche in Mexiko schwer geschadet. Es ist zu hoffen, dass Papst Franziskus einen besseren Nachfolger ernannt.

Dass es in Mexiko auch Bischöfe auf der Seite der Armen gibt, zeigen bischöfliche Stellungnahmen zum Problem der Migration. Als Präsident Trump im Januar 2017 sein Versprechen, eine Mauer an der Grenze zu bauen, durch Unterzeichnung eines Dekrets in die Tat umzusetzen begann, fielen die Reaktionen der Kirche entsprechend kritisch aus. Der Generalsekretär der mexikanischen Bischofskonferenz, Weihbischof Alfonso Gerardo Miranda Guardiola, lehnte die Mauer kategorisch ab. Sie trage nicht dazu bei, das Migrationsproblem so zu lösen, dass die Würde der Menschen geachtet werde (siehe hierzu auch: Gerhard Kruij: Migranten sind ein Geschenk Gottes. Mexikanische und US-amerikanische Bischöfe kritisieren die geplante Mauer. In: Herder Korrespondenz 71(2017)10, 39-42).